

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 4 (1941-1942)  
**Heft:** 1-3 [i.e. 4-6]

## Buchbesprechung

**Autor:** [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

## Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Büedherstübli.

(Jedes Buech i Mundart oder über Mundart wird azeigt oder besproche, vo däm dRedaktion 1—2 Exemplar überchunt).

Es isch e Freud zgeh, wie au i der letzte Zit gäng wider Büecher i Mundart druckt würde. Das isch der best Bewis für dLäbeschart vo üsem Schwyzerdütsch. No meh freut eim, we me mit guetem Gwüsse darf sage, die meiste vo dene Büecher heigen au ne literarische und künstlerische Wert.

Musterhaft ist dVolkssagab vo de Mundartbüecher vom **Rudolf von Tavel** (Verlag A. Francke AG. Bern), wo me jitze wider fascht alli cha und söll chaufe. - Für üsi Juget het der **Rudolf Hägni** ds berüemte Buech vom Wilhelm Busch „Max und Moritz“ uf Züridütsch übersetzt. (Verlag Rascher & Cie., Züri, Pris Fr. 4.—). Wer syne Chind wott e Freud mache, söll ne das Buech chaufe, wo klar und gnau, mit Liebi, Verstand und Kunstsinn übersetzt ist und ds Original nid verwässeret. Leider cha me das nid vo allne Uebersetzunge us der Schriftsprach sage. —

Au der „Alibaba, Baseldytsch“ vom **W. Jost** (Holbeinverlag Basel) het oppis ähnlichs im Sinn und söll guet grate si, wie-ni ghört ha. — Mir wei au nid die Bibelübersetzunge vergässe, wo men uf Baseldytsch und uf Bärndütsch witerfüert und hoffe, es wärdi geng di rächte Sprachmeister und Künstler settigi schwäri Ufgaben a dHand näh. — Verschiedni Büecher chömen öppe halb uf Schriftdütsch, halb uf Schwizerdütsch use, wie z.B. 2 Stabbüecher vom **H. Hutmacher**, wil äben üsi Läser ganz i der Schriftsprach si gschuelet worde und dVerleger mängisch no meh Angst hei als dAute, Büecher i Mundart use zgäh, wil me no e keis Gschäft chönni dermit mache. So het au der **Traugott Vogel** sy Mundartgeschicht „Bätzta am See“, wo mir i der Nummere tue drucke, müessen i dSchriftsprach übersetze, für e Verleger derfür zfinde. Ds gliche hei fruecher mängisch der Meinrad Lienert u. a. müesse mache. Drum si mir au nid taube, we der **Otto Helmut Lienert**, wo so schöni Mundartvärsen und -gschichte druckt und anderi uf Lager het (s „Bücherblatt“ Nr. 9, Okt. 1941) sys letschte Buech mit Usnahm vom ne Satz ganz uf Schriftdütsch usegit. „Das gelobte Sündenböklein“ (Verlag Benziger & Co., Einsiedeln) het aber i der Sprach mängs vom Schwizerdütsch agnöh und isch au so lustig und schön usecho, we mir das Buech scho lieber hätti i der Einsiedler Mundart gschriben gseh, wil die ds wahre Chleid und di wahri Form für das „Sündeböckli“ wäri gsi. D Stiftung „Pro Helvetia“ würdi da au no ganz e großi, schöni, wärvolli patriotischi Ufgab finde, we si üsi Mundartschriftsteller und der Druck vo guete Mundartbüecher wett unterstützen; aber äbe . . bis telne Lüt es Liecht ufgeit, chönne mir no lang warte. Großi patriotischi Ufgabe si äbe nid groß und wichtig nach em Umfang und nach em Ufmache. Groß ufzieh cha me jede Mist, wenn es mueß si. Und jedes Theaterstück tuet stark, (oder mängisch au schwach) würke, we me gnueg Gäld derfür usgit. — En Ufgab isch groß na ihrem Sinn, nach ihrem Wäse und na ihrer Wirkung. Und so ne großi geistigi Ufgab cha men äbe nid uf ei Chlapf löse, mängisch numen i Teilufgabe vo hundert und hundert chline Bitzli und Wässerli, wo zämen e Bewegung, e große Bach, es Eigeläben und e Kultur gäbe. — (Wer Ohre het zum Lose, . . .)

Am größte ist dMundartproduktion no gäng uf em dramatische Gebiet. Für üs isch es leider Gottes unmögliche au nume di wichtigste Theaterstück zbespräche. — Es isch afe guet, daß uf däm Gebiet viles besseret het, i der Sprach, im Spil und i der Ufführung. Und derfür müesse mir üsne „Heimat-schutztheater“ vo Härze dankbar si. — Für üsi Juget chunt wider e neuvi Sammlung „Schweizer Schulbühne“ (Hrg. **Fritz Brunner**, Züri, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau) use, wo au vili wärvolli und schöni Spil vo üsne beste Jugetschriftsteller i Mundart bringt und im Sinn vo



**Der  
Chuchichef  
vom  
„Fribourg“  
seit Edi:**

Liebi Landslüt !

Chehret uf  
Eujer Wältschland-  
reis zFryburg im  
**Hôtel de Fribourg**  
bim Bahnhof i. Ihr  
wärdet bi üs guet uf-  
ghoben und zfride si.  
Spys und Trank, au  
dZimmer u dGsell-  
schaft wärden Euch  
gfalle. Wer einisch  
üse Chund isch gsi,  
blibts später au.

üser Sprach, vo üser Heimat, vo üser Kunst und Kultur schaffet und üs si-  
cher no vil Schöns und Guets schänke wird.

Au üsi Kaländer und sogar albeneinisch es paar Zytige finden öppen  
der Wäg zrügg zu üser Mundart. DWitzblätter und di lustige Kaländer si da  
natürlech vorusgange. Aber au anderi, wie z. B. der „Häädler-Kalender“ (Verlag R. Weber, Heiden) und „Dr Schwarzbueb“ vom **Albin Fringeli** (Verlag Jeger-Moll, Breitenbach) bringe gärn währschafti und chü-  
stigi Mundartrustig. — Für üsi Wältschschwizer git der **Manfred Schenker**,  
Gänf, wo scho sy „Literurgschicht“ und sys Spil „Nach dem Apfelschuß“  
guet schwyzerisch orientiert het, es Gsprächs-Büechli i Mundart use: „Reded Schwi-  
zertütsch“ (M. Schenker und Hediger, Verlag Payot, Lausanne).  
Das Büechli soll üsne Miteidgenosse diene, wo wei Schwizerdütsch lehre.  
Mundartlehrkurse git es äbe nid nume zZüri aber au zGänf und zLausanne.

Gärn tüe mir au de grossartig „Trachtekalender 1942“ (Pris Fr. 4.50 Verlag Ars Helvetica, Züri) empfäle, wo di schönsten und  
beste Trachten us allne Kantön mit der Zyt wird drucke. — Mir stelle üs  
nid eisitig numen uf dMundart i. Mir wei ere gsamteidgenössische Kultur und  
gsamtschwyzerische Kunst diene. Als Mittelpunkt und Läbesquell vo däre  
schwyzerische Kultur betrachten und pflege mir üsi Mundarte, wil si di gei-  
stigi und ächi Brunnestube si für alli üsi eidgenössische Wärten und Symbol.  
Zu üser schwyzerische Kultur ghören aber au üsi Volkslieder, üsi Sagen und  
üsi Brüch, üsi Trachte, üsi Hüser und üsi Arbeit. Si alli würde vo üsne Mund-  
arte gnährt und befruchtet, si alli gäben üsem Schwyzerdütsch e neue Bode,  
es neus Chleid, e neue Ton, neue Saft, neu Chraft und neui Ufgaben und  
Müglechkeite. D Seel aber und der Urbode vo üser Kultur bliben üsi Mund-  
arte. — Das het au ds Radio und sogar d Film industry gmerkt.  
Drum si mir ihne für alli Heimatendung und alli Mundartfilme dank-  
bar, we die Sach guet schwyzerisch, heimatlich, urchig, läbig, treu und warm  
isch und au künstlerisch darf glost, zeigt und grüemt würde. G. S.